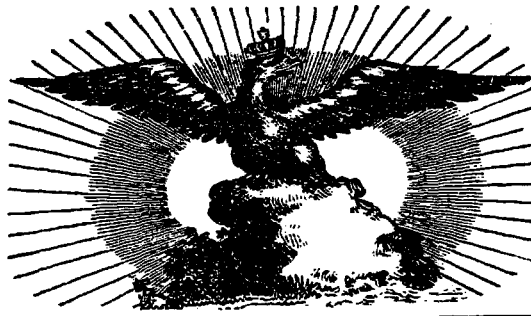


Osthavel-
Kreis-ländisches
Blatt.

Erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend.
Preis: vierteljährlich 8 Sgr. 6 Pf.

Insertions-Gebühren für die Spalten-
Zeile 1 Sgr.

Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag,
Vormittags 10 Uhr, angenommen.

Nr. 49.

Neuen, Mittwoch den 24. Juni

1857.

A m t l i c h e r T h e i l.

Bekanntmachung.

Auf Ihren Immediat-Bericht vom 29. April d. J. bestimme Ich, daß die unter Abschnitt I Nr. 7 des allgemeinen Regulativs über das Servis- und Einquartierungs-Wesen vom 17. März 1810 enthaltene Bestimmung, nach welcher es statthaft ist, die einquartierten Soldaten je zwei in einem Bette beisammen schlafen zu lassen, aufgehoben und dagegen den Quartiergebern in den Garnisonorten die Verpflichtung auferlegt werden soll, den einquartierten, zur Garnison gehörigen Mannschaften einschläfrige Lagerstellen zu gewähren. Ich gebe Ihnen anheim, hiernach das Erforderliche zu veranlassen.

Charlottenburg, den 7. Mai 1857.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

(gez.) von Westphalen. Graf Waldersee.

An die Minister des Innern und des Krieges.

Vorstehende Allerhöchste Ordre wird in Gemäßheit eines Rescripts Seiner Excellenz des Herrn Ministers des Innern vom Dien d. M. zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Potsdam, den 16. Juni 1857.

Königl. Regierung, Abtheilung des Innern.

Nachdem die Festungswerke von Spandau auf der Ost- und Südseite durch 3 neue selbstständige betachtete Werke:

- 1) die Canal-Lunette vor dem Pulverfabrik-Reductement,
- 2) die Schanze hinter dem Elßgraben bei Kuhlleben,
- 3) die Schanze vor diesem Graben bei der Teltower Brücke,

vermehrt worden sind, ist am 4. Mai cr. und Dien d. M. die Abgrenzung des Jagd-Rayons von Bestimmungen im §. 5 des Jagdgesetzes vom 30. October 1848 gemäß durch einen Commissarius der Festungsbehörde und Deputirte des Landraths-Amtes des Teltower Kreises, des Landraths-Amtes des Osthavelländischen Kreises und des Magistrats zu Spandau erfolgt. Die Grenzen des Jagd-Rayons liegen in einer Entfernung von 60 Ruthen vom Glacisfuß und sind durch Pfähle abgesteckt.

Wir bringen dies zur Kenntniß der hethelligten Grundbesitzer und Kreisbewohner mit dem Bemerken, daß nach §. 5 des Jagdgesetzes vom 31. October 1848 innerhalb des abgesteckten Jagd-Rayons die Jagd mit Feuerwaffen von Niemand ausgeübt werden darf, bei Vermeidung einer Polizeistrafe von 5 bis 20 Thalern. Die Ausübung der Jagd in anderer Weise, als mit Feuerwaffen, bleibt den Jagdberechtigten unverfügt.

Neuen, den 23. Juni 1857.

Das Königl. Landraths-Amt.

S o f f m a n n.

Bekanntmachung.

Königliches Kreisgericht, Abtheilung I.

Potsdam, den 18. Juni 1857.

Mit Bezugnahme auf das Patent vom 24. März 1857 in der Fischer Johann Christian Friedrich Kocker'schen Subhastationssache, betreffend das hieselbst Waisenstraße Nr. 43 belegene, im Hypotheken-Buche Band 7 Nr. 493 verzeichnete Grundstück, Inhalts dessen am

16. Juli cr., Vormittags 11 Uhr,

allhier Auktionsstermin aufsteht, wird nachträglich bekannt gemacht, daß zu dem Grundstücke die kleine, auf 400 Thlr. abgeschätzte Fischereigerechtigkeit in der Havel nebst Anteil an der Rohrnutzung an beiden Ufern der Havel gehört, so daß der Gesamtwert des Grundstücks 2925 Thlr. 25 Sgr. 3 Pf. beträgt.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der diesjährigen Obn- (Apfel und Birnen) und Ebereschen-Nutzung der Berlin-Hamburger Chausseestrecke zwischen hier und Rohrbeck ist ein Termin auf den

8. Juli cr., Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Steuer-Amte anberaumt, wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden. — Die Bedingungen hierzu sind täglich in den Amtsstunden bei uns einzusehen.

Spandau, den 19. Juni 1857.

Königliches Steuer-Amt.

S t e c h b r i e f.

Heute Vormittag zwischen 9 und 10 Uhr ist auf der Chaussee von hier nach Liegow ein 14 Jahr altes Mädchen von einem fremden Manne angefallen, zu Boden geschlagen und ihres Umschlages beraubt worden, wonächst der Räuber von der Chaussee ab in's Feld gelaufen ist. Derselbe soll von mittlerer Statur, mittleren Alters und von der Sonne verbrannt sein, einen Rock und abgeschnittenes Schuhwerk tragen. Eine nähere Beschreibung seiner Person konnte uns nicht gegeben werden.

Das geraubte wollene Umschlagesuch ist grau (reifarben), hat an der Kante graue und weiße Streifen, ist in den Ecken karrirt (weil diese Streifen hier zusammen laufen) und hat gedrehte graue Franzen.

Die Polizei-Behörden und Beamten ersuchen wir ergebenst, gefälligst auf den vorbezeichneten Thäter, wie auf das geraubte Tuch zu vigiliren und im Betretungsfalle uns von der erfolgten Verhaftung resp. Beschlagnahme schleunigst Nachricht geben zu wollen. — Neuen, den 20. Juni 1857.

Die Polizei-Verwaltung.
Sonnenburg, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Der 12 Jahr alte Sohn des Maurergefellen Sydow von hier hat mit 6½ Thlr., die er seinem Vater entwendet, den hiesigen Ort heimlich verlassen, auch seinen 7 Jahr alten Bruder mitgenommen. Beide Knaben treiben wahrscheinlich sich in der Umgegend umher, weshalb wir auf dieselben aufmerksam machen, mit dem ergebenen Ersuchen, im Betretungsfalle sie festzunehmen und hierher zu dirigiren. Ihr Signalement folgt unten.

Nauen, den 22. Juni 1857.
Die Polizei-Verwaltung.
Sonnenburg, Bürgermeister.

Signalement

des 12 Jahr alten Knaben Sydow.

Namen und Vornamen: Wilhelm Sydow; Haare: blond; Augen: blau; Nase: kurz und dick; Stirn: rund; Augenbrauen: blond. Derselbe ist von seinem Alter ziemlich groß und von starkem Körperbau. Am Munde hat er etwas Ausschlag. Bekleidet war derselbe mit einer gedruckten bunten Weste, blauen Hosen und einem weißen Hemde; er geht barfuß und ohne Mütze und Jacke. Der 7 Jahr alte Carl Sydow ist eben so gekleidet.

Nichtamtlicher Theil.

Zeitungs-Nachrichten.

Berlin, 20. Juni. Der Umsatz in Wollen des diesmaligen hiesigen Marktes hat nach durchschnittlicher Schätzung mehr als 8 Millionen Thlr. betragen. Nach der amtlichen Controlle waren bis Donnerstag Abend zugeführt 102,000 Ctr., 10,000 Centner mehr als im vorigen Jahre.

— Am 20ten ist in der königlichen Central-Turnanstalt der 6te Curfus geschlossen worden, ohne daß, wie in früheren Jahren, eine Vorrührung der Leistungen der Classen beider Abtheilungen vor den hohen Vorgesetzten der Anstalt stattfand; eine solche wurde nur im engeren Kreise der Militär-Abtheilung vorgenommen. Die Anstalt hat bekanntlich die Aufgabe, für die Armee sowohl, wie für die höheren Lehr-Anstalten des Staates, Lehrer für's Turnen auszubilden, und es ist zu wünschen, daß die Zahl solcher Mitglieder des Lehrstandes, welche bei körperlicher Befähigung für diesen Zweig ihrer Thätigkeit auch Lust und Liebe zur Sache mitbringen, immer größer werde. Durch die Fürsorge der hohen Behörden ist dies Mal der 5te und 6te Curfus der Anstalt von Lehrern zahlreicher besucht worden, als die früheren; an dem letzten Curfus nahmen bis zum Schluß hin 11 Lehrer Theil, die sämmtlich mit der Qualifikation zum Turnlehren aus der Anstalt scheidend, und zum Theil sofort in turnerische Thätigkeit an verschiedenen Anstalten eintreten. Im Ganzen haben seit dem 1. October 1851 48 Lehrer den vollständigen und 7 Lehrer einen dreimonatlichen Curfus in der Anstalt durchgemacht, von denen die Mehrzahl bereits an verschiedenen Anstalten eine erfolgreiche Thätigkeit auch in diesem Unterrichtsweige entwickelt. Der neue Curfus der Anstalt beginnt am 1. October dieses Jahres.

— 22. Juni. Der landwirthschaftliche Provinzial-Verein für die Mark Brandenburg und die Nieder-Lausitz hatte am Sonnabend die herkömmliche General-Versammlung, der auch der Chef des landwirthschaftlichen Ministeriums, Wirkliche Geh. Rath Frhr. von Manteuffel, beiwohnte. Der Bericht über die Versammlung wird folgen.

— Zu den gefrigen Extrafahrten auf der Potsdamer Bahn nach der Wilepark-Station war der Jubrang so groß, daß nur mit Mühe ein Billet zu erlangen war und aus dem Morgenzug 7 Uhr 6 hintereinander folgende Züge wurden. Die Zahl der extrahirenden Berliner am Vor- und Nachmittag stieg in das sechste Tausend und die Rückfahrten dauerten bis nach Mitternacht.

Magdeburg, 19. Juni. Am 1. Juli d. J. wird in der Nähe des Rathhauses das Denkmal enthüllt werden, welches die Stadt und die Bürgerschaft Magdeburgs ihrem verstorbenen Ober-Bürgermeister Francke zu errichten beschlossen hat.

Düsseldorf, 18. Juni. Bei der gefrigen Truppen-Inspection ereignete sich ein halb ernster, halb komischer Vorfall, und der Held dieses Vorfalls war — ein Hengst. Dieser stolze, schöne, kräftige Sprosse eines edlen Geschlechts war kaum auf der Goltzheimer Haide angekommen, als er wild wurde. Der Reiter suchte ihn zu bändigen. Dies gelang nicht und er mußte molens volens zweimal zu Boden; jetzt nahm der Hengst die Flucht und wurde von allen Seiten verfolgt; es konnte Niemanden gelingen, ihn einzufangen, und so mußte ihn eine ganze

Schwadron im Kreise umschließen, um seine weitere Flucht zu verhindern. Aber was that mein Held? Er war stärker, als die Schwadron, durchbrach ihre Reihen und kam wieder zur Freiheit. Im wildesten Galopp durchrannte er die Haide, bis eigene Müdigkeit ihn zwang, still zu halten. Diesen Augenblick wollten zwei Unterofficiere unseres Landwehr-Bataillons benutzen, um ihn einzufangen; aber Frost — der Held saßte den Sinen in den Nacken und riß ihm seine Uniform vom Kragen bis zur Rockschleife in Stücken, dann suchte er wieder das Weite; aber wenn Alle jagen, kommt man in die Falle, und so wurde auch dieser Hengst in den Hof eines dort liegenden Gehöftes getrieben und die Thüren hinter ihm geschlossen. Der natürliche Instinct führte ihn an die Krippe, wo süßduftendes Heu ihn erwartete, und hier gelang es endlich, ihm ein Seil um den Hals zu werfen und ihn in engere Haft zu bringen.

London, 17. Juni. Dem heutigen Theile der im Crystal-Palaste stattfindenden dreitägigen Monstre-Aufführung Handelscher Oratorien haben Ihre Maj. die Königin Victoria, J. K. R. G. Prinz Albert, Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, die Prinzessin Royal, der Prinz von Wales, der Erzherzog Ferdinand Maximilian, sowie der gesammte Hof und der ganze zur Parlamentssaison anwesende Adel des Landes beigewohnt. Ein glänzendes Publicum von etwa 10,000 Personen vervollständigte die größte Versammlung, welche sich jemals noch in einem fortlaufenden geschlossenen Raume vereint gefunden haben soll. Der Zuhörerzahl entsprach die der Sänger und Musiker. Im Rücken gedeckt von einer neuen Riesenorzel, deren Gewalt und Umfang der weltberühmten Parlemer nicht nachstehen, saß eine aus 2000 Sängern und 500 Instrumentalisten gebildete musikalische Armee auf einem Gerüste, das 52 Fuß hoch und 168 Fuß weit im Querschiff des Palastes kunstreich aufgeschlagen war; sowohl dieses, als das ungeheure Längenschiff beider Seiten, die vielen Galerien mit eingeschlossen, waren mit Zuhörern gefüllt.

Der Mais.

Bei richtiger Behandlung wird der Mais auf jedem Lande, mit Ausnahme von Kalk- und Moorboden, wo er gar nicht wächst, jede andere Futterpflanze übertreffen, ja, er wird selbst auf Boden, der keine andere Frucht tragen würde, noch reichliche Kernten liefern. Vorzüglich in trockenen Jahren wird er als Futterpflanze seinen Werth bethätigen; wenn Klee und andere Futterkräuter nicht die Kosten der Befellung zu decken im Stande sind, wird der Mais noch ein reichliches und ausgezeichnetes Milchwasser abgeben. — Der Werth des grünen Mais, wenn er zu Anfang der Blüthezeit geschnitten wird, ist dem der besten Futterkräuter gleich, und wird derselbe wegen seines bedeutenden Zuckergehaltes von jedem Vieh allem andern Grünfutter vorgezogen. Alle diese Eigenschaften empfehlen ihn für Gegenden, die wenig fleesfähiges Land und Mangel an Wiesen haben, aber er wird auch in gutem Lande, auf reich gedüngtem Boden, reich Erträge geben, welche das, was man an ihn gewendet, reichlicher als irgend eine Frucht vergüten. Je mehr Dünger man ihm giebt, desto üppiger wächst er empor, desto kräftigeres Futter wird er liefern; man hat nie zu befürchten, daß man ihn überdünge. Die Bearbeitung des Bodens ist ganz dieselbe, wie zum

Körnerbau. — Hat man ein von Unkraut ziemlich reines Stück Land, so kann man ihn breitwürfig säen; es sind auf diese Weise schon außerordentliche Ackernten erzielt worden. Sicherer lohnend wird jedoch stets die Reihenfaat sein. Die Entfernung der Reihen, sowie der Pflanzen von einander, braucht bei Weitem nicht so bedeutend zu sein, als für den Körnerbau; es genügt, wenn man die Reihen 2 Fuß von einander zieht und die Körner, jedesmal 4 zusammen, 18 Zoll von einander legt. Die Pflanzen gerathen besser, wenn mehrere zusammenstehen, als wenn man die Körner einzeln legt; sie widerstehen im letzteren Falle dem Winde nicht so gut. Wo man sich zum Säen der Drillmaschine nicht bedient, kann dasselbe auch folgendermaßen ausgeführt werden:

Es wird mit dem Pfluge eine flache Furche gezogen, in die der Samen auf die bestimmte Entfernung gelegt wird. Dieser wird mit einem nachfolgenden Pfluge vorsichtig gedeckt und ein dritter Pflug nimmt noch eine Furche, so daß stets hinter dem ersten Pfluge die Körner gelegt werden, oder dieselben stets in die dritte Furche zu liegen kommen. Auf diese Weise kommen die Pflanzen in eine solche Entfernung, daß man die Zwischenreihen noch recht gut mit dem Pfluge bearbeiten kann. Geeggt wird erst, wenn die Pflanzen 4—5 Zoll hoch sind. Um aber eine längere Zeit das Maisfutter in seinem kräftigsten Stadium benutzen zu können, thut man wohl, das dazu bestimmte Stück Land in drei Theile zu theilen. Den ersten Theil sät man Ende April oder Anfang Mai, jedenfalls so zeitig, als die Witterung und der Boden es erlaubt, mit sogenannten badiſchen Mais an, der sich durch seine Neigung, in frisch gedüngtem Lande sehr üppig in die Blätter zu treiben und Seitensprossen zu bilden, vorzüglich dazu eignet. Den zweiten Theil sät man zu derselben Zeit mit einer großen amerikanischen Sorte an (Dutton oder Virginia corn), den dritten Theil 3 Wochen später wieder mit badiſchem Mais. Auf diese Weise wird man von Mitte Juli an, zu welcher Zeit der zuerst gesäte badiſche in die Blüthe treten wird, bis Ende October ein gutes saftiges Grünfutter haben, da der amerikanische Mais erst im September die Aehren ansetzt und sich die Blätter und Stengel des letzteren noch lange Zeit grün und saftig erhalten, wenn die des zuletzt gesäeten badiſchen schon längst trocken und holzig geworden sind. *) Die Bearbeitung des in Reihen gesäeten Futtermais besteht lediglich im Vertilgen des Unkrauts, Lockern des Bodens und einmaligem Anpflügen, was alles mit dem Pfluge, jedoch wegen der Entfernung der Pflanzenhäufchen in den Reihen, nur von einer Seite vorgenommen werden kann. Der breitwürfig gesäte Mais wird nur geeggt, wenn er 6 Zoll hoch ist, dann aber sich selbst überlassen. Hat man die Absicht, einen Theil des Futtermais zu Heu zu machen, so thue man dies im Monat Juli, wenn er in die Blüthe tritt und die Blätter und Stengel den meisten Gehalt haben. Man schneidet ihn am besten mit der Sichel oder einem Maisſchneider und bindet ihn in Garben, welche in den ersten Tagen mehrmals gemendet und später in Puppen gefest werden müssen. Bei gutem Wetter braucht der Mais in unserm Klima ungefähr 3 bis 4 Wochen, um vollständig trocken zu werden. Der amerikanische Mais eignet sich für hiesige Gegend nicht so gut zum Heumachen, da er zu dickstenglig ist und auch erst in seine gehaltreichste Periode tritt, wenn die heißesten Tage bei uns vorüber sind.

Da der Anbau des Mais zu Grünfutter in hiesiger Gegend (Norddeutschland) bereits mehr betrieben wurde, als der Körnerbau, so liegen auch schon mehr und bestimmtere Resultate vor, welche von den verschiedenen Sorten auf einem bestimmten Raume erzielt wurden. Nach einem Aufsatze aus der „Zeitschrift für deutsche Landwirthſchaft“, Jahrgang 1851, in welchem Erträge im Maisfutterbau bekannt gemacht werden, ärnstete man auf einem preußischen Morgen: vom Perlmais 180 Ctr. Grünfutter, vom sogenannten badiſchen 290 Ctr. Grünfutter, vom österreichischen 375 Centner Grünfutter, vom Pferdejahn = Mais 400—600 Centner Grünfutter. — In derselben Zeitschrift, Ates Heft, Jahrgang 1852, theilt ein sächsischer Landwirth aus der Ge-

gend von Dresden seine gemachten Erfahrungen im Anbau des Pferdejahn-Mais zu Futter mit, wovon ein Resultat so eclatant ist, daß ich es als die beste Aufforderung zum Maisbau hier mit aufführe. 6 Morgen Mais wurden wie Getreide, nur dünner, auf 150 Quadratruthen Land, welches in kräftiger Düngung stand, breitwürfig ausgesät, wonach die Pflanzen in einer Entfernung von 3—4 Zoll aufgingen. Bis Mitte October hatte der so angebaute Mais eine Höhe von 4—4½ Ellen erreicht und gewährte einen Ertrag an Grünfutter von durchschnittlich 4 Centner 97 Pfund per Quadratruthen oder von 1464 Centr. 60 Pfd. per Acker, welches von Pferden und Rindvieh bis auf die stärksten Stengel mit großer Begierde gefressen wurde.

Benutzung des Mais.

Der Gehalt des Mais an nährenden Stoffen, welcher dem des Weizens gleichkommt, und der dabei stets niedrigere Preis weisen denselben unter den Nahrungsmitteln für Menschen und Thiere einen der ersten Plätze an. Die Benutzung des Mais ist höchst vielfach. Vor allem bereitet man ein sehr wohlſchmeckendes Brot aus dem Mehle desselben, indem man es mit Wasser zu einem Teig knetet, dem etwas Vortrasche oder Soda und Cremor tartari (ungefähr eine Messerspitze voll von jedem auf 3 Pfund Teig) zugelegt wird. — Der so zubereitete Teig bleibt einige Zeit stehen, wird hierauf in einen Ziegel gethan, der mit Fett oder etwas Butter ausgestrichen war, auf glühende Kohlen gestellt und mit einem Deckel geschlossen; der ebenfalls mit glühenden Kohlen belegt wird. Nach ungefähr 20 Minuten ist das Brod fertig und schmeckt, warm verpeißt, am besten. Will man dasselbe wohlſchmeckender bereiten, so nimmt man statt des Wassers Milch oder Buttermilch und ein Ei. Besser wird stets das Brod, wenn das Mehl einige Zeit vor dem Baden tüchtig gekocht wird.

Ein sehr gutes Brod, welches für hiesige Verhältnisse jedenfalls passender, da es sich lange Zeit gut und frisch erhält und auch dem deutschen Gaumen mehr zulagen wird, als das reine Weizenbrod, erhält man, wenn man zur Hälfte Weizenmehl und Roggen- oder Weizenmehl nimmt und den Teig wie gewöhnlich säuert und im Backofen bäckt. — Ferner verwendet man das Mehl und den Grieß von Mais zu verschiedenen Suppen, Pudrings und anderen Speisen, die alle sehr nahrhaft und, wenn sie richtig zubereitet, auch sehr wohlſchmeckend sind. Eine Hauptsache ist, daß alle Speisen, zu denen Weizenmehl genommen wird, mehrere Stunden kochen, wodurch man ihnen den eigenthümlichen, Vielen unangenehmen Geschmack benimmt. Die Maisähren, wenn sie sich noch im milchigen Zustande befinden, geben, in Salzwasser gekocht und mit Butter bestrichen, ein wohlſchmeckendes Gericht, eben so die reifen Körner des kleinen Mais geröstet.

Den meisten Menschen schmeckt im Anfang das Maisbrod, sowie die aus Mais bereiteten Speisen nicht besonders, jedoch gewöhnen sie sich meistens in sehr kurzer Zeit daran, und es ist nur oft vorgekommen, daß gerade die, welche das Maisbrod im Anfang gar nicht mochten, es später dem Weizenbrod vorzogen.

Anderes ist es bei den Thieren, denn alle Körnerfresser ziehen den Mais jedem andern Körnerfutter vor, und bei keinem gedeihen sie so gut, als beim Mais. Die Pferde, welche in den meisten Gegenden Amerika's nur mit Mais gefüttert werden, befinden sich in einem vollkommen kräftigen, gesunden Zustande und sehen besser aus, wenn man ihnen die Hälfte an Mais giebt, was sie bei einer guten Fütterung an Hafer bekommen würden. Man thut wohl, denselben einige Tage vor dem Füttern in Wasser zu quellen, er greift dann die Zähne nicht so sehr an und wird dann auch von alten Pferden gut verdaut. Für Hohlen kann es kein besseres Futter geben, als grünen Mais, er erhält sie gesund, macht ein gutes Aussehen und befördert das Wachsthum. Für Rindvieh schneidet man das Maisstroh auf einer Häckselmaschine mit Schwungrad in kurze Stüchchen, welche mit etwas Maisstroh gemischt, mit Wasser angefeuchtet und einen Tag lang zugedeckt werden, wodurch man ein ausgezeichnetes Mastfutter erhält. Der grüne Mais, vorzüglich in der Zeit der Blüthe, bis wenn die Aehren milchig werden, liefert ein unübertreffliches Milchfutter. Für Schweine ist der Mais das beste, billigste und am schnellsten wirkende Mastfutter. Man thut am besten, ihn zu

*) Der große Vortheil dieses Grünfutters besteht hauptsächlich darin, daß es zu einer Zeit vermenbar ist, wo der Acker aufhört und nicht selten gänzlicher Futtermangel eintritt.

diesem Zwecke zu Schroten und, mit nur wenigem Wasser angefeuchtet, zu verfüttern. Dadurch werden die Schweine genüthigt, langsamer zu fressen, besser zu fauen, und es geht dann nicht so viel unverdaut durch. Zum Schroten des Mais hat man besondere Hand-Schrotemühlen, die jetzt in den meisten landwirthschaftlichen Maschinenhandlungen zu haben sind. Für Stängel ist der Mais ebenfalls als das billigste und beste Futter zu verwenden, für Hühner am besten gequellt, für Enten und Gänse geschroten. Die Hülsen des Mais geben ein gutes Futter und werden besonders vom Rindvieh geliebt, man läßt sie deshalb gern am Stroh, um dasselbe wohlriechender zu machen. Auch eignen sie sich vermöge ihrer Elasticität und Weichheit zum Stopfen von Matragen, zu welchem Zwecke man sie in dünne Streifen zerreiht. Solche Matragen werden nie von Ungeziefer beimgesucht. Auch kann man aus den Hülsen ein sehr gutes Packpapier bereiten.

Die Fruchtböden kann man als ein Feuerungsmaterial und zur Verrichtung von Pottasche benutzen; auch kann man sie mahlen und zur Noth als Futter verwenden, da sie einengen, wenn auch nur wenig Nahrungstoff enthalten. Die auf dem Felde zurückbleibenden Wurzelstöcke werden am besten im Frühjahr auf Haufen gebracht und verbrannt, weil sie sonst lange Jahre unverrottet im Felde bleiben und die Bestellung hindern. (Fogr.)

Kirchliche Anzeige.

Nächsten Sonntag, den 28ten d. M., Nachmittags 4 Uhr: Missionsfest in Pees.

Anzeigen.

Weinberg bei Nauen.

Donnerstag, den 25ten d. M., findet bei mir **Abend-Concert** statt, hinterher **Tanz**. Gleichzeitig werden auf meiner Kegelsbahn junge Schöne ausgespielen.

Anfang 7 Uhr.

Um recht zahlreichen Besuch bittet **W. Priess**.

Sandfrug bei Nauen.

Sonntag, den 28ten d. M., ist bei mir Tanzmusik; auch wird ein Braten-Ausschießen stattfinden, wozu ergebenst einladet **A. Immelmann**, Sandfrüger.

Das in Potsdam, Rivmit Nr. 7, hart an der Havel und ganz nahe der Eisenbahn belegene Grundstück, bestehend aus einer in bester Windlage befindlichen Wock-Windmühle mit 2 Mahlgängen, gutem Wohnhause und Stallgebäuden, einer stark frequentirten Fluß-Bade-Anstalt und etwas über 5 Morgen Acker, Wiesen und Gartenland, welches sich seiner besonders vortheilhaften und schönen Lage wegen sowohl für Müller, als auch zur Fabrikanlage und zum Privatitz eignet, soll Erbtheilungs halber aus freier Hand

am 25. Juni cr., Vormittags 11 Uhr,

an Ort und Stelle verkauft werden, und wird bei annehmbaren Geboten Zuschlag sofort ertheilt. Die näheren Bedingungen sind vor und im Termine auf dem Grundstück, sowie beim Kaufmann **Wolter**, Charlottenstraße 95, zu erfahren.

Grasverkauf.

Am Sonnabend den 27ten d. M., Morgens 9 Uhr, wird das Gras in der nahe beim Dorfe Berge belegenen Schulkoppel (circa 21 Morgen) im Ganzen oder parzellenweise gegen sofortige Bezahlung an Ort und Stelle veractionirt. Bei annehmbaren Geboten erfolgt der Zuschlag sogleich.

Gras-Auction.

Am Freitag den 26ten d. M., Vormittags 9 Uhr, bin ich Willens, meine Grasnutzung von 112½ Morgen in kleinen Parzellen an den Meistbietenden zu verkaufen, wozu Kauflustige eingeladen werden. Die Bedingungen werden an Ort und Stelle im Termine bekannt gemacht.

Der Schulze **Nicolaus** in Mangelshorf.

Redacteur: Korte in Nauen. — Druck und

Geschäfts-Eröffnung.

Einem sehr geehrten Publicum Spandau's und der Umgegend bringe ich hierdurch ganz ergebenst zur Kenntniß, daß ich im älterlichen Hause, Havelstraße Nr. 11,

ein Material-Geschäft

etabliert habe, dabei aber auch zugleich Gegenstände jeglicher Art zum Färben und Bedrucken übernehmen werde.

Durch reelle und prompte Bedienung neben möglichst billigen Preisen werde ich mich bemühen, das Vertrauen zu rechtfertigen, um dessen Zuwendung ich höchlich bitte.

Spandau, im Juni 1857.

Hochachtungsvoll: **J. C. Hendrichs**.

Guter bindender Portland-Cement,
welcher starken Zusatz von Sand annimmt, ist beim **Maurermeister Riether** in Cremmen bei dem starken Umsatz zu jeder Zeit gut und schön zu haben.

Auch werden größere Lieferungen auf Bestellung auf das Billigste bis zum Bau befördert.

Schmiede-Verkauf.

Veränderungs halber soll eine Schmiede, bestehend aus einem neuen, ganz massiven Wohnhause, einem neuen Stalle, einem Morgen Acker und einem Garten von 20 Quadrat-Ruthen, verkauft werden. Näheres bei **C. C. Freyhoff** in Nauen.

Auf der Wiarre zu Tergow steht ein sehr schöner Kutschwagen und 2 Biergeschirre, sowie ein noch gut erhaltenes Fortepiano zum sofortigen Verkauf. Das Nähere daselbst.

Auf der Ziegelei bei Nauen sind stets gute gebrannte und angebrannte Mauersteine vorräthig, auch werden Bestellungen auf dergleichen angenommen und ausgeführt.

Meinen werthen früheren Kunden in Fehrbellin und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich den Fehrbelliner Johannis-Markt mit einer Partie guter Senfen besuchen werde. — Garlitz, den 20 Juni 1857.

Friedrich Lindenberg, Schmiedemeister.

Neue Matjes-Haringe empfangen und empfehle

J. C. Hendrichs in Spandau.

Auf dem Rittergute Bagow stehen 70 Stück Schwarvieh und ein junger Zuchtbulle zum Verkauf.

Todes-Anzeige.

Am 21ten d. Mts. starb meine theure Ehegattin **Hennriette** geb. **Mierliche** — Allen denjenigen, welche derselben bei ihrer Beerdigung die letzte Ehre erwiesen, sage ich hierdurch meinen schulbigen Dank. — Zugleich bitte ich meine entfernter wohnenden Freunde, welche es jetzt die Nachricht meines Verlustes empfangen, mir ihre stille Theilnahme nicht zu versagen.

Der Schächtermeister **Klette** in Dechow

Eine Parterre-Wohnung

ist Potsdamer-Straße 112 in Nauen zum 1. October cr. zu vermieten. Das Nähere beim Wirth daselbst.

Bei dem Schuhmachermstr. **A. Scholz** in Nauen, Hintergasse 188, ist eine Oberwohnung zum 1. October zu vermieten.

Eine Oberwohnung ist zu vermieten beim Schuhmachermstr. **Thiele** in Nauen, Bergstraße Nr. 267.

Potsdamer-Straße Nr. 117 zu Nauen ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, einer Küche und Holzstall, zu Michaelis d. J. zu vermieten.

Ein Sohn oroenlicher Aeltern, welcher Lust hat, Sattler und Tapezierer zu werden, kann sich melden Bergstraße Nr. 23 in Nauen, beim Sattlermeister **Bärwaldt**.

Verlag von **C. C. Freyhoff** in Nauen.